

Sich vorher zu legitimiren war ihm nicht möglich, da jede Bewegung nach seiner Rocktasche ihm verwehrt wurde und zwar deshalb, weil er, wie der Hauptakteur in dieser Tragikomödie meinte, ohne Zweifel mit Revolver und Dolch versehen sei. Um ähnlichen Unannehmlichkeiten vorzubeugen, wird es sich nun für Touristen, die einen Ausflug in diese gefährliche Gegend machen wollen, empfehlen, eine amtlich beglaubigte Photographie bei sich zu führen, die äußerlich zu tragen wäre; auch das Alter müßte darauf bemerkt werden, da, wie der vorliegende Fall gezeigt hat, ein bloß äußerlich erkennbarer Altersunterschied von 20 Jahren nicht vermocht hat, den Postbeamten vor der Festnahme zu schützen.

In vergangener Woche kehrte ein Ehepaar aus **Schottland**, das längere Zeit in Amerika gelebt hat, in seine Heimath zurück, um daselbst ein Erbe anzutreten und für immer dort zu bleiben. Gerade als die beiden Leute sammt ihren Angehörigen mit dem Auspacken ihrer Koffer beschäftigt waren, trat eine ihnen wohlbekannte Frauensperson aus Amerika mit gerichtlicher Kommission ein, welche dann die Auspackung selbst vornahm, um 8000 A. Geld und Gelbeswerth zu suchen. Diese Summe wurde nehmlich kurz vor der Abreise der Betreffenden einem Birthe, in dessen Hause sie oft verkehrten, entwendet. Eine Näherin, die im Hause des Bestohlenen logirte, unternahm die Verfolgung und kam nur 3 Tage nach den Abgereisten hier an. Nach den Resultaten der vorgenommenen Untersuchung ist wohl anzunehmen, daß die in ihre Heimath Zurückgekehrten das Geld nicht entwendet haben und daß die Verfolgerin auf falscher und theurer Fährte ist, während sich der eigentliche Dieb in America seines Besten erfreut.

**Ungern.** Am 10. Juli Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr wüthete, wie der „Eidgenosse“ berichtet, zwischen Meggenhorn und den beiden Nasen ein fürchterlicher Föhnsturm im Bierwaldstättersee. Die Seemauer wurde bei Meggenhorn weggerissen, die Dampfschiffbrücke abgedeckt und weggespült. Die Dampfschiffe konnten dem Sturm theilweise trotzen, die Gemüthschiffe dagegen von Weggis und andere kleinere Schiffe wurden von den über einen Meter hohen Wellen wie Spielbälle herumgeworfen. In Hertenstein warf der Sturm ein Schiff sammt Insassen aufs Land. Ein Weggiser Schiff, das die Einkäufe für eine Pension mitführte, konnte bei Meggenhorn das Land erreichen, wurde aber dort so herumgeschlagen, daß die ganze Ladung herausgespült wurde.

**Cernowitz,** 23. Juli. Fanatische Juden steinigten Jakob Weiß den Geschäftsführer der in Hülze (Morozineker Bezirk) befindlichen Wetterfäße von Eisler und Brüder in Wien, weil er am Samstag Nachmittags zu Pferd das Dorf Banilla passirte. Weiß wurde schwer beschädigt; das Pferd stürzte und durchschlug einem Individuum das linke Handgelenk bis auf den Knochen. Bauern befreiten Weiß aus den Händen der wüthenden Menge. Die Gendarmerie sucht nach den Urhebern.

**New-York,** 25. Juli. Während eine Anzahl Bergangreisender in Baltimore auf einem Damm am Patapscoflusse die Ankunft des Dampfschiffes erwartete, stürzte der Damm ein. Eine große Anzahl Personen stürzte in das Wasser. Siebzig Personen ertranken.

**London,** 25. Juli. Nachrichten über die Cholera melden, daß in Kairo gestern 550 Personen an der Seuche gestorben sind und die Sterblichkeit in Ghizeh (gegenüber von Kairo) zunimmt. Ueber die Nachlässigkeit der ägyptischen Beamten wird fortwährend geklagt. Namentlich widersteht sich der Präfect von Kairo allen Versuchen des General Baker Pascha, in Bulak kräftige Maßregel gegen die Cholera zu ergreifen.

**Kairo,** 22. Juli. Die Seuche hat nunmehr mit Ausnahme von 2 Stadtvierteln die ganze Stadt ergriffen. Die eingeborenen Behörden bekunden eine totale Unfähigkeit und sind fortwährend mit den englischen im Streite. Die Mitglieder der Sanitätskommission sind unter sich uneinig. In der Vorstadt Bulak ordnete die Polizei eine allgemeine Räumung seitens der Einwohner und die Verfertigung derselben in gefährdeter Gegenden an, worauf mit Hilfe der englischen Truppen die Einwohner binnen zehn Stunden zum Verlassen des Viertels genöthigt wurden. Die arabischen Bewohner flüchten schaarweise theils in die Sahara-Wüste, theils in die an die Vorstadt Abassy grenzende Debe in der Richtung des sogenannten Steinernen Wabes. — Der Nil fängt übrigens zu steigen an; dieser Umstand soll nach den im Jahre 1865 während der Epidemie gemachten Erfahrungen als Vorbote der Besserung betrachtet werden. Man hofft, daß, wenn die Gewässer des Nils sich zu ergießen beginnen, die Epidemie aufhören werde. — Die Stadt Alexandria ist ruhig, kein Epidemiefall ist zu verzeichnen; die im Choleraspitale zur Beobachtung der Krankheit Internirten werden heute entlassen.

**Aus Wien.** (Christenmehel.) Die „North China Daily News“ bringen einen Bericht über eine Christenmehel, welche in Yunnan (China) stattgefunden hat, und der in Uebersetzung wie folgt lautet: „Yunnan-Fu, 14. April. Ich bin in Yunnan-Fu angekommen, nachdem ich die Reise von der Hauptstadt von Sansi in 4 1/2 Monaten zurückgelegt hatte. Hier empfingen mich traurige Nachrichten. Ein großes Christengememel hat im Gebiet von Lung-Kang-Hien, einige Tagemärsche westlich Ta-Li-Fu, stattgefunden. Ein junger, französischer Priester und einige Familien von neubekehrten Eingeborenen sind als Opfer der Volkswuth gefallen und alle den Christen gehörigen Häuser zwischen Lung-Kang und Ta-Li sind durch Feuer zerstört worden. Es scheint, daß sich schon seit langer Zeit eine große Schässigkeit gegen die Kirchen der Eingeborenen gezeigt hat und Drohungen ausgestoßen worden sind, alle Christen zu erschlagen und ihr Besitztum zu zerstören. Die Krisis ist vor ungefähr 13 Tagen ausgebrochen. Eine Bande von 200 Individuen griff den Vater Terrasse und 7 bei ihm befindliche Christen an und massacrte sie. Die Meuterer setzten hierauf ihr Zerstörungswerk fort und ihre Zahl nahm immerfort zu. Sie ermordeten alle Bekehrten, auf die sie stießen, und verbrannten alles Eigenthum der Christen während 5—6 Marschtagen bis Ta-Li-Fu, wo der Bewegung glücklicherweise Einhalt gethan wurde. Diejenigen, welche mir dieses erzählten, sagen, daß sich die Christen an gewissen Punkten mit solcher Energie vertheidigten, daß ihnen ihre Angreifer nichts anhaben konnten. Yunnan-Fu befindet sich einem Zustande schrecklicher Aufregung, und man befürchtete für den gestrigen Tag ein zweites Gememel, aber die Uebelthäter wurden zum Glück von den Behörden daran gehindert, die ohne Zweifel Maßregeln ergreifen werden, um die, wie man sagt, wohlbekannten Rädelshörer dieser Mißthaten zu verhaften.“

In der **mohamedanischen Welt** Indiens herrscht nicht geringe Aufregung in Folge eines in dem „Amir ul Akhbar“ veröffentlichten Gerüchts, daß Mohamed dem Hüter seines Grabes in Mekka erschienen sei und angekündigt habe, daß vom Beginn des nächsten Mohurrum an, welcher das 14. Jahrhundert seit dem Gedächtnisse vollendet, die Sonne anfangen werde, im Westen aufzugehen, Verwirrung in der Welt entstehen werde, viele Leute sterben werden, ein großer Wirbelschmerz Ueberschwemmungen verursachen, mit einem Worte, daß das Ende der Welt bevorstehe.

**Ein vergeschlossener Dieb.** In Zürich hatte dieser Tage ein Dienstmann bei der Kantonalbank 10,000 Frs. zu erheben. Er hatte solche Aufträge schon mehrfach höchst pünktlich vollzogen, allein — diesmal verdußte er. Am Abend deselbigen Tages erscheint im „Adler“ zu Winterthur ein Passagier anscheinend gekleidet, anscheinend müde, verlangt nach einer Erfrischung, geht bald zu Bette und will um 4 Uhr Früh geweckt werden, angeblich für den Frühzug nach Zürich. Er wird nach Ordre geweckt und verschwindet. Etwas später, beim Zimmeraufräumen eilt die Zimmermagd ganz bestürzt zur Herrschaft und bringt ein Dienstbuch mit 10,000 Frs. Einlage das unter dem Kopfkissen gelegen. Der dumme Mensch hatte den Raub vergessen oder nicht mehr gewußt, daß er ihn mit ins Bett genommen. Der Gasthofbesitzer dachte zunächst an nichts Verdächtiges, bald aber las er in den Zeitungen von der Unterschlagung und stellte sofort der bestohlenen Bank in Zürich ihr Eigenthum zurück. Die Magd erhielt 800 Frs. Finderlohn und der kluge Dienstmann sitzt im Schatten.

**Nr. 42** des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen **„Fürs Haus“** (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: Nur für Andere? — Der Berliner auf Reisen. — Römisch-irische Bäder. — Elf Gebote für Ehefrauen. — Papageien. — Urtheile über Frauen. — Rumänische Confituren. — Arbeit. — Enge Rücken. — Behandlung der Milch im Sommer. — Der singende Topf. — Die Fenster. — Schnellbleiche. — Die Krinolinen. — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. — Hausdoktor. — Hausmittel. — Hausthiere. — Die Wäsche. — Für die Küche. — Scherzräthsel. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15,000. — Wochen-spruch:

Sei die Sklavin  
Deiner Pflicht;  
Eines Mannes  
Sklavin nicht.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

**Amtsblatt**

für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**Nr. 88.**

Dienstag den 31. Juli

1883.

## Bekanntmachungen.

### Die Verwaltungs-Aktuare

werden an Einfindung der noch nicht revidirten Rechnungen pro 1882/83 erinnert. Den 27. Juli 1883.

R. Oberamt.  
Bann.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh des jung Gottlob Gaupp in Deutelsbach ist erloschen. Den 30. Juli 1883.

R. Oberamt.  
Bann.

## Diebstahls-Anzeige.

Am 23. d. M. wurde dem Bauern **Johannes Rube** in Mehlinsweilerhof, Gemeinde Dühlbronn aus seiner unverschlossenen Wohnstube eine neue, schwarze Tuchjuppe mit schwarzem Futter, schwarzen Knöpfen und ein in derselben befindliches, 13 M. gekostetes, blaues Perlen besetztes Cigarrenetui, sowie eine blau und schwarz gestreifte Frauenzimmerschürze — im Gesamtwert von 13 M. gestohlen.

Der Thät ist ein am genannten Tage im Hause des Rube bettelnder Handwerksbursche im Alter von 28 bis 30 Jahren verdächtig. Derselbe hat schwarze Haare, trägt eine Soldatenmütze, eine graue Juppe mit grünem Kragen und schwarze Hosen. Begleitet war er von einer etwa 35 Jahre alten, schwarz gekleideten Weibsperson, welche einen Korb bei sich gehabt hat. Um Fahndung nach dem Thäter und den gestohlenen Gegenständen wird gebeten. Den 30. Juli 1883.

R. Amtsanwaltschaft.  
Roßmund Amtmann.

**Revier Schorndorf.**  
**Reißig-Verkauf.**  
Samstag den 4. August d. J.  
Nachmittags 5 Uhr  
aus Hobbach halbe und Klemmergehren mehrere Loose Förschen reißig mit Baumstüben. Zusammenkunft beim Bärenhof.

**Revier Schorndorf.**  
**Brückenbau-Afford.**  
Ueber die Herstellung des Oberbaues an der Brücke im Gutauer Thal bei Gaudersbrunn findet  
Montag den 6. August d. J.  
Nachmittags 2 Uhr  
ein Abstreichs-Afford statt.  
Ueberschlag für Maurerarbeit 43 M. 72 S. für Zimmerarbeit 105 M. 52 S. Zusammenkunft beim Spitalhof.

**Schorndorf.**  
Das Befahren des Remswegs mit Kies und Sand von der Kiesplatte bei der Kleemeisterei wird bei nassem Wetter unter Strafandrohung verboten.  
Den 30. Juli 1883.  
Stadtschultheißenamt.  
Fritz.

**Den Dinkelertrag** von einem Stückle verkauft Schreiner **Ruber's** Wittwe.

**Unterurbach.**  
**Die Sandbank**  
unterhalb dem Böhler über der Rems wird am nächsten  
Samstag Nachmittags 4 Uhr  
auf hiesigen Rathhaus verpacktet, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Den 28. Juli 1883.  
Schultheißenamt.  
Fritz.

Am **Mittwoch den 1. August**  
Abends 6 1/2 Uhr  
wird die Befuhr von 15 Rbm. Kies in den Remsweg verankordirt.  
Zusammenkunft auf der Kiesbank bei der Kleemeisterei.  
Feldwegmeister **Rönig.**

**Schorndorf.**  
Ungefähr **4000 Bohrstäbe** hätte zu billigstem Preise abzugeben, wenn solche in den nächsten Tagen wenigstens halbtasendweise von dem Gerüste aus abgeholt werden.  
**Ziegler, Rothgerber.**

**Schorndorf.**  
Eine frische Sendung  
**Mehl Nr. 4,**  
ausnahmsweise schön, ist wieder eingetroffen und wird namentlich Sachweise billigt abgegeben bei  
**G. Bös, Spezerei u. Mehlhandlung.**  
Ein **Zimmer,** möblirt oder unmoblirt, hat zu vermieten  
Mehger **Adle's** Wittwe.

**Massleisch pr. Pfd. 60 Pf.**  
sowie ein feines **Stuttgarter Bier** in Glas und in Flaschen empfiehlt  
Mehger **Schnabel.**

**800 Mark**  
hat gegen unterpfändliche Sicherheit im Auftrag auszuleihen  
**Christian Weidbrecht.**

**Den Ertrag**  
von 28 Acker bei der mittleren Remsbrücke, bestehend in Dinkel, Weizen, Kartoffeln und breiten Klee, verkauft  
**Donnerstag den 2. August**  
Abends 7 Uhr  
auf dem Platz.  
Zusammenkunft bei der mittleren Remsbrücke.  
**Carl Seck.**

**Den Dinkelertrag**  
von 2 Viertel Acker im Sünchen, unverschagelt, verkauft im Auftrag Donnerstag Abends 4 Uhr im Aufstreich  
**Schlinger, Schneider.**

**Den Haberertrag**  
von 1 1/2 Viertel Platz im Ottilienberg hat zu verkaufen  
**David Schreyal.**

**Guten Mosh,** auch imineweise, verkauft billig  
Rüfer **Guß.**

Sonntag den 5. August 1883 in Schorndorf

# Turnfest

## des mittleren Neckargaus.

### Programm:

- Morgens 6 Uhr: Tagwache.
- 8 Uhr: Beginn der Verhandlungen des Turntages im Waldhornsaale.
- 10 1/2 Uhr: Beginn des Preisturnens.
- Mittags 12 Uhr: Pause für das Mittagessen.
- 12 3/4 Uhr: Sammlung auf dem „Graben.“
- 1 Uhr: Beginn des Festzuges auf den Festplatz. Dasselbst angekommen gemeinschaftlicher Gesang: „Ein Ruf ist erklingen.“ Begrüßung der Festgäste. Allgemeine Freiübungen. Riegenturnen. Fortsetzung des Preisturnens. Kürturnen. Preisturnen. Von 2 Uhr an gesellige Unterhaltung mit Musik auf dem Festplatz.

Zutritt auf den Festplatz für Jedermann 20 S.  
**Karten für freien Ab- und Zugang** während des ganzen Tages zu 40 S können bei den Herren C. Schmid am Bahnhof und G. u. F. Schmid gelöst werden.

### Der Ausschuss.

Zu Auftrag der Gemeindegewählten, welche heute unserem hochverehrten Bezirksvorstand Herrn Oberamtmann Baum den herzlichsten Dank der Betheiligten für seine hingebende Thätigkeit zur Linderung der Noth der Hagelbeschädigten des Bezirks und den tiefsten Abscheu über das in einem gewissen Blatt veröffentlichte elende Machwerk einiger Dunkelwänner des Bezirks ausgesprochen haben, fordere ich diejenigen, welche es über sich vermocht haben, die Fähigkeiten und die Ehrenhaftigkeit unseres Bezirksvorstandes in Frage zu stellen, auf, ihre Namen anzugeben.

Ich bin in der Lage, die erhobenen plumphen lügenhaften Beschuldigungen auf das Gründlichste zu widerlegen.

Grumbach, den 29. Juli 1883.

Schultheiß Weegmann.

### Von ganz vorzüglicher Wirkung

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Athemnoth, und allen catarrhalischen Affectionen der Lunge, des Kehlkopfs und der sonstigen Athmungsorgane, ebenso bei Keuch- und Stich-Husten der Kinder ist der überall dem freien Verkehr überlassene

### Ächte Schrader'sche Trauben-Brusthonig.

Dieser erprobte und angenehm zu nehmende Saft sollte als bestes Vorbeugungs-Mittel gegen Brustkrankheiten in der rauhen Jahreszeit in keinem Hause fehlen. Allein acht bereit, in Flac. à 1 M., 1 M. 50. und 3 M. v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. In stets frischer Waare vorräthig in Schorndorf bei Kaufm. Carl Veil, Gmünd, Franz v. Auer, Winterbach Aug. Künzleb. 12.

### Tüchtige Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung.  
 Bauunternehmer F. Maier.



### Eine Köchin

in ein Privathaus nach Stuttgart zu sofortigem Eintritt wird gesucht und ertheilt Auskunft

Mina Daimler.

### 2 Gimer guten Most

hat zu verkaufen, wird auch im Kleinen abgegeben.

Wilde.

### Eine großtrüchtige Kuh,

schweren Schlags, gut im Zug, hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Schorndorf.  
 Den Dinfelertrag von einem Stückle im Hegnach, sowie den Waizenertrag von 1 1/2 Viertel im Sünchen verkauft  
 G. Bös jr.

Schorndorf.  
 Mein neuerbautes  
**Wohnhaus**  
 ist ernstlich feil, und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden.

Jakob Ellwanger.  
 3 Viertel Haber am Schlichter Weg hat zu verkaufen  
 Gottlieb Kreeb.

Bergmann's  
**Theerschwefel-Seife**  
 bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendenweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Carl Fischer.

**Nach Amerika**  
 befördern Reisende und Auswanderer mit den ersten Klassen-Dampfern über Antwerpen, Bremen, Hamburg und Liverpool zu den billigsten Preisen  
**Jakob Fröhlich,**  
 concess. Agent,  
 47 Eberhardstraße 47  
 Stuttgart.  
 Gleichzeitig empfehle mein großes Lager  
 Auswanderertrappich v. M. 4. an.  
 Auswanderertrappich v. M. 2. 75. „  
 Hemden v. M. 1. 25. „  
 Vigogne Unterjacken v. M. 1. „  
 Unterhosen von 60 S. „  
 gestrickte Socken „ 35. „  
 „ Strümpfe „ 50. „  
 „ Kinderstrümpfe „ 15. „  
 Taschentücher roth & gelb v. 25. „  
 Kragen, Kravatten etc. etc. 6.

Ein geräumiges Logis nebst allen Erfordernissen hat sogleich oder bis Martini zu vermieten  
 Göttinger 3. Bären.

Für zwei solche Arbeiter gute Logis, ein einzelnes Zimmer gut möblirt für einen Herrn zu vergeben.  
 Schreyal, Carlstraße.

**Zu vermieten**  
 bis Martini das einzige Logis im Nebenhause  
 2. Friedr. Wähler, Seifenfabrik.

### Fruchtpreise.

Wimmenden den 26. Juli 1883.

	höchster	mittler	niedere
Dinkel Centner	6 10	6 1	5 96
Haber „	6 74	6 63	6 50
Waizen Eintri	2 30	2 25	—
Gerste „	2 50	—	—
Roggen „	3 45	3 30	3 20
Ackerbohnen „	3 30	3 20	3 —
Welschkorn „	3 50	3 —	—
Wicken „	—	—	—
Erbisen „	—	—	—
Linfen „	—	—	—

### Zur Tagesgeschichte.

Wie alljährlich, so wird Kaiser Wilhelm auch heuer in dem schönen Alpenhale mit seinem hohen Verbündeten, dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, zusammen treffen. Das deutsch-österreichische Bündniß ist so fest und gegen jedes Ränkepiel gesichert, daß es äußerlicher Bethätigung desselben kaum bedarf; wohl aber mag es einem Wunsche der Leiter der innern Politik Oesterreichs entsprechen, wenn mit einer gewissen Feierlichkeit kundgethan würde, daß die gegen den deutschen führenden Kern der österreichischen Bevölkerung gerichtete Politik des Grafen Taaffe ohne schädigende Rückwirkung auf die Freundschaft Deutschlands geblieben sei. Da im nächsten Jahre die Geltungszeit des deutsch-österreichischen Allianzvertrags abläuft, so sieht man der bevorstehenden Zusammenkunft diesmal mit besonderem Interesse entgegen. Die innere Politik ist der Jahreszeit entsprechend still. Bei der Reichstagswahl in Kiel gelang es der Fortschrittspartei nicht, Herrn Hänel im ersten Gange durchzubringen. Es ist eine Stichwahl zwischen ihm und dem Kandidaten der Sozialdemokraten nötig. Das Stimmverhältniß zeigte, daß die Anhängerschaft der Konservativen in diesem Wahlkreis seit 1881 ab-, die der Sozialdemokraten zugenommen hat. Mit noch größerer Spannung, als man der Kieler Wahl entgegen sah, harret man der, freilich erst im September stattfindenden Ersatzwahl für Herrn von Bennigsen, bei welcher es diesmal zu heftigen Kämpfen kommen dürfte. In Baden rüsten sich die Parteien zu den bevorstehenden Landtagswahlen. Die Liberalen werden gegen Clerikale und Demokraten einen heißen Stand haben; hoffen aber, die leitende Stellung auch ferner zu behaupten. Die Bauernvereine verbreiten sich langsam, aber stetig immer mehr über Deutschland aus. Soeben konstituirte sich ein solcher auch für Bayerisch-Schwaben.

Wie sehr das Deutschtum in Oesterreich durch die slavfreundliche Politik des Ministeriums Taaffe verstimmt ist, ergab sich von Neuem aus dem Beschlusse des Gemeinderaths der Hauptstadt, wegen der trübseligen politischen Lage auf die Veranstaltung eines großen Volksfestes zur Feier der 200jährigen Wiederkehr der Tage, in welchen Wien von der türkischen Belagerung befreit wurde, zu verzichten und nur eine feilliche Begehung im kleinsten Umfange anzuordnen. Der Gemeinderath will dadurch nicht nur seiner Ungehaltenheit Ausdruck verleihen, sondern auch den Ausbruch eines bei solchen Festlichkeiten unausbleiblichen Volksjubels verhindern. Er beschloß überdies eine unmittlere Eingabe an den Kaiser, welche diesen ersucht, den Schaden, welche die geplante Degeneration der Eisenbahnen der Stadt Wien bringen würde, abzumenden. Die Anrufung des Monarchen zu einer solchen Intervention vertritt sich aber nicht mit dem liberalen Sinne, welchen der Gemeinderath bisher zur Schau trug. Auch kann man sich, angesichts der großen historischen Bedeutung, welche die Befreiung Wiens von den asiatischen Barbaren für ganz Europa hat, nicht mit der Mäßigkeitpolitik der Stadtvertretung einverstanden erklären.

Die französische Deputirtenkammer beschäftigt sich fortbauern mit den Eisenbahnverträgen und der Senat mit der Gerichtsreform. Eine Erklärung, die Challemel-Lacour, der Minister des Auswärtigen, im Senat über Tongking abgab, brachte wenig Neues: wenn man sich auch in thatsächlichen Kriegszustand mit den vom Kaiser von Anam unterstützten schwarzen Flaggen befände, so sei doch weder von Frankreich an Anam, noch umgekehrt der Krieg erklärt worden. Bemerkenswerthe Nachrichten von Madagaskar sind nicht eingetroffen. England und Frankreich haben sich zwar wieder vertragen, denn Gladstone ist ein kluger Mann und bekanntlich gibt der Klügste nach. Indessen sind damit keineswegs die Differenzen der „West-Mächte“ aus der Welt geschafft. Es scheint, als ob die alte wohlgeschulte parlamentarische Monarchie nicht recht geeignet wäre, mit der türmischen Republik gute Freundschaft zu halten. Ueber Nacht steigen Differenzen auf, die schwer auszugleichen sind. Wäre das Interesse beider Mächte nicht traditionell, man möchte glauben, die Zeiten der Jungfrau von Orleans könnten wiederkehren, die beiden harten Steine von Dover und Calais könnten noch einmal aufeinander schlagen und Feuer geben. Thatsächlich war die Aufregung in England nicht weit vom Kriege entfernt, und Frankreich, isolirt von aller Welt, ist in der richtigen Stimmung, seine verfehlte Politik mit einem Akt der Verzweiflung oder Mißthimmung zu krönen. Die Julitage wirkten auf Nerven und Gehirn der Franzosen stets aufregend, und so mag man sich, nachdem die madagassische Differenz und der Suezkanalstreit erledigt sind, immerhin auf irgend eine überraschende Nachricht aus der Politik der französischen Republik gefaßt machen. (N.-Z.)

### Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 27. Juli. Eine interessante Feuerprobe wird Sonntag den 29. Juli um 3 1/2 Uhr Nachm. im Hofe der hiesigen Infanteriekaserne durch den Wiener Ingenieur Herrn J. J. Schalla ausgeführt werden. Der Erfinder begibt sich, angethan mit seinem Feuertauapparat, in ein Flammenmeer; sechs Riesenscheiterhaufen werden von vier Klaftern Holz gebildet, die mit Pech, Schwefel und in Theer getränkten Hobelspanen ausgefüllt und überdies mit Petroleum übergossen werden. Herr Schalla bleibt in der intensiven Hitze, welche den Schmelzpunkt des Eisens erreicht, mit ganz freien Augen ohne Glasplatte so lange, bis das Feuer das ganze Holz verzehrt hat; nachdem tritt er vollkommen unbeschädigt heraus. In den hervorragendsten Städten Europas und Amerikas, wo diese interessanten Proben stattfanden, ist dem Herrn Ingenieur Schalla die größte Anerkennung zu Theil geworden. Der Kaiser drückte bei einer berartigen Probe in Berlin seine Ueberraschung durch die Worte aus: „Diese Probe muß man sehen und staunen wie weit die Erfindungen schon gebracht haben.“ Herr Schalla ist überdies auch der Erfinder der elektrischen Rotationslampe, welche, an einem Dampfwagen angebracht, von demselben aus während der Fahrt funktionirt und mit welcher vergangenen Herbst in England die großen Küstenbeleuchtungen vorgenommen worden sind, ferner des Roth-Staub-Plugs für Straßenüberung, der in Wien, Berlin, Paris etc. eingeführt ist, eines elektrischen Abstimmungs- und Zählapparates und eines Schraubendampfmaschinenfluges.

In Gillingen kam es zu Raufhändeln, wobei einem beurlaubten Soldaten sein Seitengewehr herausgezogen und von demselben ausgiebig Gebrauch gemacht wurde. Der Soldat selbst erhielt mit seiner eigenen Waffe einige unbedeutende Stiche in den rechten Arm. Die Veranlassung gab eine vom Lanzboden heimkehrende Fabrikarbeiterin. Ueber die Umgegend von Weiskirchen entlud sich am Mittwoch ein Gewitter unter Hagelschlag, wodurch ein Theil der Weiskirchener Markung, noch mehr aber die Markungen Duerbronn und Neubronn bedeutenden Schaden erlitten. Besonders sind es Weinberge und Fruchtfelder, denen hart zugefügt wurde.

Ulm, 27. Juli. Ein Fremder wurde gestern von einem Polizeisoldaten beobachtet, wie er in den Anlagen beim Friedhof seine übrigen noch ganz guten Kleider mit einem neuen Anzug vertauschte und den abgelegten einem Knaben schenkte. Die Veranlassung den Polizeisoldaten, den Betreffenden auf die Polizeiwache zu verbringen, wofür er angab, Schneider aus Ettenbeuren, bayer. Bezirksamts Günzburg, zu sein. Da nicht anzunehmen war, ein Schneider werde sich einen fertigen Anzug beschaffen, derselbe auch im Besitze einer größeren Summe Geldes sich befand, wurden sofort telegraphische Nachrichten in der Heimath des Festgenommenen angestellt und heute traf der Heim deselben ein und erklärte, daß er seinem Neffen am letzten Mittwoch 425 M. zur Bezahlung eines Häuser-Ziels übergeben habe. Von dieser Summe konnten dem Geprellten nur noch 178 M. zurückgegeben werden, die fehlenden 247 M. hatte der 52jährige Schneider in zwei Tagen verbraucht.

Biberach, 27. Juli. Am Mittwoch Abend schlug in Zurgengen ein Blitzstrahl in das Haus des dortigen Käfers Bachteler und tödtete denselben auf der Stelle. Man kann sich den großen Schrecken seiner im Zimmer anwesenden Familie denken. Es war ein sog. kalter Strahl, das Haus blieb vom Feuer verschont. (Anz. v. D.)

In Blumetsweiler Gemeinde Danktsweiler (Ravensburg) wurde am Mittwoch der Bauer Joseph Müller auf freiem Felde am Pflug vom Blig erschlagen; dabei wurden ihm die Kleider fast vollständig vom Leibe gerissen und zerfetzt, die Taschenuhr unter Beschädigung am Zifferblatt und Rande mehrere Schritte weit fortgeschleudert. Der die Wagne treibende 10jährige Knabe des Getöbieten wurde zu Boden gemorfen, ohne jedoch Schaden zu leiden, während ein neben dem Pflug gehendes 9jähriges Mädchen aufrecht blieb. Die 4 vor den Pflug gespannten Ochsen wurden ebenfalls zu Boden gemorfen, jedoch auch nicht beschädigt, mit der Ausnahme, daß einer der beiden zunächst am Pflug gehenden einige Brandwunden auf dem Rücken erhielt.

Furtwangen, 26. Juli. Nach einer der „Schw. N.-Z.“ zugegangenen Mittheilung wüthete am Mittwoch hier selbst ein großer Brand, der Abends um 4 Uhr schon gegen 40 Häuser in Asche gelegt hatte.

Regensburg, 24. Juli. Das „N. L.“ meldet: Ein junger Buchhändler erließ kürzlich in der „Französischen Buchhändler-Zeitung“ nachstehendes Inserat in französischer Sprache: Ein junger Bayer, der französischen Sprache mächtig und seit

acht Jahren in einer Buchhandlung thätig, sucht eine Stelle in Frankreich. Man beansprucht für die erste Zeit kein Salair. Nähere Auskunft erteilt Hr. W., Buchhändler in N. Bayern. Es lief darauf keine einzige Offerte ein, dagegen 2 Schreiben, eines anonym von Marseille, das andere mit 5 Unterschriften von Paris. Oben angeführtes Inserat war aus dem Buchhändlerblatt herausgeschnitten und aufgeklebt: Darunter auf französisch nachstehende Zeilen: Man wende sich an die Bewohner des Dorfes Bazelles im Regierungsbezirk Sedan, Departement der Ardennen, welches durch die bayerische Armee eingeäschert wurde, nachdem sie zuvor Frauen, Kinder und Greise ermordet hatten. Unterzeichnet von einem belagerten Pariser, welcher mit Ungebuld nach Rache dürstet. Adressiren Sie obiges Schreiben an alle edle und tapfere Deutschen, Kinder der großen Nation, welche Stellen in Frankreich suchen. Das zweite Schreiben lautet: Die Angestellten einer französischen Buchhandlung in Paris lesen mit tiefem Abscheu in der Buchhändler-Zeitung, daß ein junger Bayer eine Stelle in Frankreich sucht. Unten genannte benachrichtigten den jungen Bayer, daß es für die Deutschen keine Stellen in benachrichtigten Buchhandlungen Frankreichs gibt. Sie können dem jungen Deutschen sagen, daß es ohne ihn genug Spione in Frankreich gibt. Was das Journal betrifft, welches die Frechheit hatte, Ihre Anzeige einzurücken, so hoffen wir, es Dieß theuer bezahlen zu lassen. Es lebe Frankreich!

**Berlin.** Die Rede Prof. Döllinger's über Religionsstifter in der Sitzung der Münchener Akademie wird nicht verfehlt Aufsehen zu machen. Die Schlussworte des 85jährigen Redners, daß die bestehenden großen Kirchen bedeutenden Veränderungen entgegengehen werden, daß man die Kirchen als ein auf stürmischen Wogen hin und her geschleudertes Schiff zu bezeichnen pflege, er, Redner, aber sagen möchte: „Dasjenige Schiff wird ruhig und sicher über die Meereswogen hingelitten, welches nicht allzuschwer mit der Last seiner Vergangenheit und mit den abwärts ziehenden Erinnerungen großer Schuld beladen ist. Zu den Riffen und Klippen, an welchen auch ein Dreimaster Schiffbruch leiden könnte, gehört: der Fels der Geschichte!“ — diese Schlussworte, aus dem Munde eines Döllinger vernommen, verfehlen nicht den tiefsten Eindruck zu machen, und sie werden auch sicherlich dem von unseren Ultramontanen besitzgehafteten und bestverleumdeten Mann die stärksten neuen Angriffe zuziehen.“

Die Cholera nimmt in **Ägypten** mit erschreckender Regelmäßigkeit zu. Von 19 Fällen mit tödtlichem Ausgang am 24. Juni ist sie binnen Monatsfrist auf 827 Fälle am 23. Juli gestiegen. Den amtlichen, zugehobenermaßen hinter der Wirklichkeit zurückbleibenden Angaben nach erlagen bisher 6741 Personen in 35 Dortschaften der Seuche. Davon 1875 in Damiette (Einwohnerzahl 29 383), 1049 in Mansurah (16 170 Einwohner), 1794 in Kairo. Die gesammten Todesfälle betragen am 12. Juli 121, am 13. 122, am 14. 156, am 15. 162, am 16. 188, am 17. 233, am 18. 248, am 19. 350, am 20. 422, am 21. 622, am 22. 795, am 23. 827. Die Zunahme der Cholera in Kairo geht aus folgenden Ziffern hervor: es starben am 16. Juli 12, am 17. 61, am 18. 68, am 19. 140, am 20. 242, am 21. 381, am 22. 427, am 23. 463 Personen. In dem kleinen Gizeh rafft die Krankheit jetzt täglich nahezu 1 pCt. der Bevölkerung hin. Große Sympathie hat sich der Rhebin in Kairo dadurch erworben, daß er die Hospitaler und Kasernen durchwanderte, sich mit den Patienten unterhielt und ihnen Muth zusprach. Vielleicht würde jetzt sein Vater, der Ex-Rhebin, — wie der Vertreter der Times meint — zwei Drittel seines Ausspruches über ihn streichen: „Ni tête, ni coeur, ni courage.“ Die Zustände in Mansurah sollen jeder Beschreibung spotten. In den Hospitalern sind die Betten noch mit den Auswürfen früherer Kranken bedeckt, daher der Gestank unausstehlich ist. Die Verpflegung der Kranken ist mehr als mangelhaft und besteht in zweimaliger täglicher Darreichung von Reiswasser. Freilich gibt es im ganzen Hospital keine Küche. Es würde zu weit führen, die einzelnen Punkte aus der allgemeinen Verlotterung hervorzuheben. Gestern sind neun englische Aerzte im Auftrage der Regierung nach Ägypten abgereist. (N. Zig.)

**Sonnette Räuber.** Der italienische Seidenfabrikbesitzer Alexander Corpi, welcher von Räubern in Kleinasien entführt worden war, und am 17. Juli glücklich wieder in Konstantinopel eingetroffen ist, erzählt: „Ich war am Nachmittag des 3. Juli gerade beschäftigt, außerhalb des Gebäudes, in welchem sich meine Seidenfaktorei befindet, einige Weisungen zu erteilen, als ich plötzlich von 9 Individuen von verdächtigem Aussehen umringt und gepackt wurde. Ich fragte was sie von mir wollten und sie erwiderten, daß sie Geld brauchten. Ich bemerkte, daß ich keins

bei mir habe, ihnen aber, wenn sie mich losließen, eine Anweisung auf eine mäßige Summe geben werde. Das lehnten die Briganten ab und führten mich rasch zu Fuß nach einem acht Stunden entfernten Orte, wo das Haupt der Bande Halt machen ließ. Die Briganten traten hierauf zu einer Berathung zusammen um den Platz zu bestimmen, von wo ich am leichtesten mit meiner Familie in der Nachbarschaft in Verbindung treten könne, und es wurde Jemid hierzu gewählt. Sonntag den 7. Juli erreichten wir diesen Ort, der in einem bergigen Distrikt, 2 Stunden von der Stadt Jemid gelegen ist. Es begannen jetzt Verhandlungen wegen Feststellung des Lösegelds. Die erfigemante Summe war 50 000 Pfd., aber nach mehrtägigem Abhandeln willigten die Briganten ein, 1000 Pfd. (etwas über 10,000 Fl.) zu nehmen. Es wurde ein Bote an meine Familie abgefertigt, um ihr meinen Aufenthalt bekanntzugeben und dieselbe zur Sendung der bezeichneten Summe aufzufordern. Nach dem Uebereinkommen sollten nicht mehr als drei Personen mit dem Lösegeld kommen. Nachdem diesen Formalitäten genügt war, erschienen endlich zwei vertraute Diener meiner Familie an dem Orte meiner Gefangenschaft und brachten die begehrte Summe. Die Goldstücke wurden abgezählt und ich als ein freier Mann erklärt. Der Hauptmann der Bande stellte nun das Geld zurück, das er mir bei meiner Gefangennehmung abgenommen hatte und handigte jedem meiner Diener vier Lire für die Mühe ein, welche sie bei Ueberbringung des Lösegelds gehabt hatten. Ich hatte thatsächlich gleich vom Beginn an keinen Grund, mich über meine Behandlung zu beklagen. Es wurden mir ein eigener Diener und eine Köchin zugewiesen. Ich sprach häufig mit den Briganten, welche große Sorgfalt für das Wohl der ländlichen Bevölkerung zeigten, indem sie die Hoffnung gegen mich aussprachen, daß mich mein Mißgeschick nicht dazu bewegen werde, meine Seidenfaktorei aufzugeben, da ein solcher Entschluß meinerseits viel Elend über eine Anzahl von Landbewohnern bringen würde, welche von ihrer Beschäftigung bei derselben ihr tägliches Brod gewinnen: „Sie brauchen sich wegen der Zukunft keine Sorge zu machen“, setzten sie hinzu, „wir werden Ihnen Ihre Sicherheit garantiren.“ Vor unserer Trennung wurde ich so gut Freund mit dem Hauptmann der Bande, daß er mir im Vertrauen mittheilte, er habe einen anderen wichtigen Fang vor, und wenn dieser gelinge, werde er mir mein ganzes Lösegeld zurückstellen.“

**Verführer.** Reisender: „Sie können sich bei allen ersten Firmen über uns erkundigen und man wird Ihnen sagen, daß wir den bedeutendsten Ruf haben, daß wir an der Spitze der sämtlichen Konkurrenz stehen, und daß es in unserer Branche keine zweite Firma gibt, die uns das Wasser reichen dürfte.“ Prinzipal: „Heute habe ich keinen Bedarf, später peut-être!“ Reisender: „Ich hätte jedoch gern mit Ihnen angeknüpft; denn: aus den Augen, aus dem Sinn! Ich weiß gewiß, wenn sie in nächster Zeit Bedarf haben, und es kommt zufällig gerade ein Konkurrent, der Ihnen denselben Kohl verschwaßt, dann kaufen Sie bei dem!“

**Finanz-Scheinnuß.** Frau A.: „Das kann ich Ihnen schon sagen, mein Mann wenn nicht hält“ . . . so lang' krank und keinen Verdienst, und doch soll Alles im Haushalt recht sein!“ — Nachbarin: „Ja, das hab' ich schon oft zu meinem Mann g'sagt, — man muß sich grad' wundern, wie Sie's machen, daß Sie durchkommen; wie fangen Sie denn das nur an?“ Frau A.: „Das sag' ich natürlich bloß zu Ihnen, Frau Nachbarin, — wissen Sie, ich bleib' halt überall Alles schuldig.“

**Nr. 43** des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen **„Fürs Haus“** (Preis vierteljährlich 1 M.) enthält: Für Gesunde und Kranke. — Auf dem Lande wächst Alles zu! — Schwimmen. — Johannisbeerwein-Bereitung. — Lebensregel! — Gepreßte Blumen. — Haushaltungspensionate. — Einmachen des Obstes. — Die Lerche. — Der singende Topf. — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. — Musik. — Hausdoctor. — Hausgarten. — Hausmittel. — Hausthiere. — Die Wäsche. — Hausgeräthe. — Für die Küche. — Nebus. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftsteller. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15,000. — Wochenpruch: Sag', was willst du dich betrüben Und so voller Unruh' sein? Gott will dich im Glauben üben, Kehrt die Trübsal bei dir ein.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M 15 S.

Trägerlohn viertel. 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 89. Donnerstag den 2. August 1883.

## Bekanntmachungen. Militär-Dislokationsliste für das Oberamt Schorndorf.

Gemeinde.	Soll belegt werden mit	In der Stärke von ca.				Gemeinde.	Soll belegt werden mit	In der Stärke von ca.			
		Offiziere.	Unteroffiziere.	Mannschaften.	Pferde.			Offiziere.	Unteroffiziere.	Mannschaften.	Pferde.
Schorndorf	am 31. August.					Grunbach	am 22. u. 23. Septemb.				
	1 Eskadron Ul.-Rgts. 19	4	13	97	120		1 Batt. Art.-Rgts. 29	4	12	60	55
	Stab des Ul.-Rgts. 19	6	20	24	50		am 14. August.				
	Am 1. September.	10	33	121	170	1 Komp. Inf.-Rgts. 121	3	12	98	1	
	Stab der 26. Kav.-Brig.	2	1	9	10	am 22. u. 23. Septemb.					
	Am 8. September.					1 Batt. Art.-Rgts. 29	4	12	60	55	
	Stab der 26. Division	3	3	8	11	am 22. u. 23. Septemb.					
Beutelsbach	am 31. August.					1/2 Esk. Drag.-Rgts. 25	2	6	49	60	
Buhlbronn	1 Eskadron Ul.-Rgts. 19	4	13	97	120	am 14. August.					
	am 22. u. 23. Septemb.					Stab des Füß.-Bat.					
	1/2 Eskad. Drag.-R. 25	2	6	49	60	Inf.-Rgts. 121	4	2	5	4	
	am 22. u. 23. Septemb.					2 Comp. Inf.-Rgts. 121	6	24	196	2	
	2 Batterien Art.-R. 29	8	24	120	110		10	26	201	6	
	Stab der II. Abth. „ 29	3	2	6	8	Unterurbach	am 14. August.				
Gerabstetten		11	26	126	118	1 Komp. Inf.-Rgts. 121	3	12	98	1	
						am 31. August.					
						1 Eskadron Ul.-Rgts. 19	4	13	97	120	

Die Gemeinden des Bezirks werden etwaige Bedenken gegen die in Aussicht genommenen Einquartirungen hieher anzeigen. Die Verpflegung der Unteroffiziere und Mannschaften erfolgt durch die Quartiergeber gegen die reglementmäßige Vergütung von 80 S. pro Kopf und Tag. Den 30. Juli 1883.

R. Oberamt. Baum.

Von Seiten der Oberamtspflege wird am nächsten

**Samstag den 4. d. Mts.** die Herstellung der Gasse am Fuße des Goldbogens, sowie die Ausführung eines gemauerten Entwässerungskanal mit Ableitungswasser im Wege des öffentlichen Aufwands veranlaßt, wozu sich die Liebhaber nachmittags 4 Uhr auf dem Rathhause in Winterbach einfinden wollen. Den 31. Juli 1883. Oberamtspfleger Frisch.

**Buhlbronn.** Nächsten Montag den 6. August Mittags 12 Uhr wird auf dem Rathhause hier die Versteigerung von **Göfen und Zuppe** in Drilch, für 7 Mann, welche als Steiger zur Feuerwehr eingetheilt sind im Abstreich vergeben. Lusttragende sind eingeladen. Der Vorstand: Schwarz.

**Neue holl. Häringe** bei G. F. Schmid jr., neue Straße.

**Traner-Anzeige.** Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn **Carl Eiberle** im Alter von 19 Jahren am Dienstag Nacht 8 1/2 Uhr nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 1 Uhr in Weiler statt. Die trauernden Eltern: **Conrad Eiberle** mit Frau und Sohn.

**Leere Petroleumfässer** kauft fortwährend und besonders gegenwärtig zu hohen Preisen **Carl Fr. Maier** a/Thor.

**F. Mittwoch — Röhle.** **Schweineschmalz** sehr schönes per A 80 S. **Satzschmalz** per A 55 S. empfiehlt **J. Fr. Röhl,** Seifenfabrik. Eine Parthie alte Fässer, worunter zum Getränk tauglich, verkauft der Obige.

**Wanzen-Tod!** Sicheres Mittel gegen die Wanzen: die ganze Brut wird für immer vertilgt. Einzige Niederlage in Schorndorf bei **Carl Veil.** **Salenhof bei Dorch.** **50 Stück rundes Bauholz** hat zu verkaufen **Friedrich Breitenbächer.**